



seit 1905

DIE-FLAGGE

OFFIZIELLES ORGAN DES ÖSTERREICHISCHEN MARINEVERBANDES

Heft 4

Jahrgang 2017

Der Österreichische Nationalfeiertag am 26. Oktober 2017

NATIONALFEIERTAG 2017

21.10. – 24.10.
Burgtheater und Heldenplatz



25.10.
Tag der Schulen
auf allen Schauplätzen

26.10.
Alle Schauplätze mit
großer Leistungsschau

SCHAUPLÄTZE:

- ▶ Heldenplatz
- ▶ Burgtheater Wien
- ▶ Wiener Innenstadt:
Schottengasse, Freyung,
Am Hof, Michaelerplatz
und Graben

ZUSAMMEN STÄRKER.

  [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

Nationalfeiertag 2017- Programm und Angelobung am Heldenplatz in Wien (Bundesheer/Franz HARTL)

Wie in den letzten Jahren bereits zur Tradition geworden, organisierte der Ö.M.V. unter Führung von Präsident Karl SKRIVANEK ein mehrgliedriges Programm mit den Schwerpunkten in der Kirche St. Michael und im Heeresgeschichtlichen Museum (HGM)

in Wien. Sinn dieser Veranstaltungen war insbesondere die Toten der k.u.k. Kriegsmarine und anderer Marinen zu ehren, die Schiffsmodelle und den Büchermarkt des Ö.M.V der Öffentlichkeit zu präsentieren und andererseits die Kontakte mit

Der Österreichische Nationalfeiertag am 26. Oktober 2017..... 1

Traditionspflege im Österreichischen Bundesheer 4

Die Marine der Republik Kroatien 7

Präsidium – Reise einer Ö.M.V. Delegation vom 10. - 19. September 2017 nach Kroatien..... 10

Präsidium – Internationales Segellager der IMC in Varna, Bulgarien vom 04. 08. - 14. 08. 2017 12

Die k.(u.)k. Marineakademie. 3.Teil (1914 – 1918) 13

Die Bucht von Cattaro, Teil 4 15

MK Admiral EH Franz Ferdinand, Wien..... 17

Marinekameradschaft Wiking 1948, Bruck/Mur 19

In memoriam..... 19

Weihnachtsgedanken 2017..... 20

Besuchen Sie unsere Homepage
www.marineverband.at



DIE-FLAGGE

anderen Marineverbänden in Italien und Kroatien zu vertiefen. Zu diesem Zweck waren italienische Gäste aus Pisa, La Spezia und vom Marinemuseum Chiavari sowie kroatische Gäste aus Pula, Split und Dubrovnik nach Wien gekommen.

Die Elemente des Programms in Wien waren:

1. Heilige Messe und Festakt in der Kirche St. Michael am Michaelerplatz

Es wurde eine Heilige Messe für den Frieden unter Beteiligung offizieller Stellen zelebriert. Der Ö.M.V. und seine Gäste haben ebenfalls teilgenommen.

2. Niederlegung von Kränzen am Äußeren Burgtor

Ab 10.00 Uhr legte der Herr Bundespräsident Van der Bellen einen Kranz nieder. Anschließend folgte die amtierende Bundesregierung mit ihrem Kranz.

3. Angelobung der Rekruten des Bundesheeres am Heldenplatz

Um 11.00 Uhr sprachen In Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten als Oberbefehlshaber des Bundesheeres und der amtierenden Regierung rund 1300 Rekruten ihr Treuegelöbnis.

An allen drei Veranstaltungen 1. – 3. konnten wir mit 35 Gästen im VIP Bereich teilnehmen.

4. Empfang in der Hofburg

Hier konnten die Gäste mit Präsident SKRIVANEK, VP Markus HABSBURG-LOTHRINGEN und Hans MÜLLER daran teilnehmen

5. Ökumenische Gedenkandacht des Ö.M.V. in der Kirche St. Michael

Die Absicht war, die Toten der k.u.k. Kriegsmarine zu ehren, da in der Blasiuskapelle im Jahre 1931 ein Denkmal für die k.u.k. Kriegsmarine vom Künstler Hans SCHWATHE errichtet wurde. Dazu waren diplomatische Vertreter und/oder Militärattachés aus Deutschland, Kroatien und Italien erschienen. Nach Begrüßung durch Präsident SKRIVANEK wurde die Urkunde zur Ernennung von GR Diakon Oberst Wilhelm HOLD zum Ö.M.V. Marinediakon verlesen.

Dann wurden vom Pfarrer der Kirche, Pater Erhard Rauch, SDS und Vater Alexander LAPIN, orthodoxe Militärseelsorge sowie Diakon Wilhelm HOLD, röm. kath. Militärseelsorge eine kurze Predigt und Segnungsgebete für die vor dem Hauptaltar liegenden Kränze gesprochen.

Nach dem Wechsel vom Hauptaltar zur Blasiuskapelle sprach Ö.M.V. Vizpräsident Markus HABSBURG-LOTHRINGEN ein Friedensgebet. In der Kapelle wurden die Kränze vom Ö.M.V., Italien und Deutschland niedergelegt. Von Kroatien waren große Gedenkerzen in deren Nationalfarben mitgebracht worden. Anschließend sprachen Vertreter aus Österreich, Kroatien, Italien, Tschechien und Ungarn den Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte



Andacht in der Kirche St. Michael

(Marina Valentini)

– Seemannsversion“ in ihrer Landessprache. Um zum allgemeinen Verständnis beizutragen, trug Ulrike HABSBURG-LOTHRINGEN den Psalm in Englisch vor.

Abschließend spielte das Ö.M.V. Marineorchester unter Leitung von Kapellmeister Reinhold NOWOTNY „Ich hatte einen Kameraden“ und „Il silenzio“. Durch Segen und Sendung der Priester wurde diese ökumenische Gedenkandacht harmonisch beendet.

6. Österreich Maritim im HGM / Feldherrnhalle und Marinesaal

Die Beamten des Museums haben uns tatkräftig unter Leitung von Oberaufseher KOLLER bei der Bereitstellung von Tischen, Bänken, Projektionsleinwand und Projektor, etc. etc. unterstützt. Herzlichen Dank dafür!

Bereits am Vormittag wurden in der Feldherrnhalle beim Eingang zum Museum und im Marinesaal



Modelle von k.u.k. Schiffen gebaut von Ernst OPPEL, MK Babenberg (Wladimir AICHELBURG)



Von links Herta und Sandor HABSBURG-LOTHRINGEN, Ernani ANDREATTA mit Gattin Simonetta in den Arsenalstuben
(Marina VALENTINI)



Von links Stefano FOTI, Karlo GODINA und Karl SKRIVANEK beim Austausch von Geschenken in den Arsenalstuben.
(Milan HALA)

Ö.M.V. Schiffsmodelle gezeigt. In ersterem zeigte Kamerad Ernst OPPEL ca. 20 seiner metallenen Modelle der k.u.k. Kriegsmarine.. Ein Teil der Modelle konzentrierte sich auf Yachten, der zweite Teil auf Monitoren und Patrouillenboote der Donauflotte.

Im Marinesaal stellten wir eine Serie von Ö.M.V. Modellen von Kriegs- und Handelsschiffen aus, an Hand derer die geschichtliche Entwicklung der Schiffbaukunst demonstriert werden konnte. Ergänzt wurde diese Modellschau durch den Büchermarkt des Ö.M.V. mit uns von Mitgliedern bzw. deren Witwen überlassenen Büchern mit Schwerpunkt Seefahrt und Marinen. Mit sehr günstigen Preisen wollen wir Mitgliedern und Freunden die Ergänzung ihrer Bibliothek erleichtern.

7. Präsentationen im Marinesaal des HGM

Um ca. 15.30 Uhr versammelten sich die Gäste und eine Reihe von Ö.M.V. Mitgliedern aus dem Bereich Wien, Niederösterreich und der Steiermark im Marinesaal des HGM. Nach den Begrüßungen durch Präsident Karl SKRIVANEK wurden wir durch Dr. Thomas REICHEL als Hausherr begrüßt. Es folgten vier Präsentationen,

- **Rag. Cav. Stefano FOTI:** Der Veteranenverein der Spezialkräfte der italienischen Marine (ANAIM) in La Spezia (Dias in Englisch)
- **Rag. Cav. Stefano FOTI:** The Institution of Cavalieri di St. Stefano and Marine Academy St. Stefano at Pisa (Dias in Englisch)
- **Dir. Cdr. Ernanni ANDREATTA:** Präsentation über das Historische Marine Museum in Chiavari (Video in Deutsch)
- **Präsident Karl SKRIVANEK/Karlo GODINA:** Kurze Zusammenfassung über die Reise der Ö.M.V. Delegation im September 2017 nach Kroatien (Dias in Deutsch).

Es scheint sicher, dass diese interessanten Vorträge zum gegenseitigen Verständnis beitragen konnten.

8. Abschiedsessen in den Arsenalstuben

Der ereignisreiche Tag wurde durch ein gemütliches Beisammensein in den „Arsenalstuben“ im Objekt 1 des Arsenal abgeschlossen. Zur Erinnerung wurden Geschenke ausgetauscht. Von verschiedensten Seiten wurde diese internationale Kooperation von maritimen Vereinen innerhalb der Europäischen Union als sehr gelungen bezeichnet.

Weitere Details können der Ö.M.V. Homepage www.österreichischermarineverband.at entnommen werden.

Präsident Karl SKRIVANEK und Dr. Herwig BRUN



Ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest im Kreise der
Familie und der Kameraden verbunden mit
Prosit Neujahr 2018

wünscht das Präsidium des ÖMV.

Möge das Neue Jahr unsere maritime Kameradschaft weiter vertiefen und uns auch 2018 immer über ruhige See sicher in den angesteuerten Hafen bringen.
Dies wünschen wir aus ganzem Herzen.

Viribus Unitis

Traditionspflege im Österreichischen Bundesheer

Vortrag gehalten beim Marine-Gedenktag des Ö.M.V. am 20. 07. 2017 in Wien

Das Leben in einer soldatischen Gemeinschaft ist auf gegenseitige Hilfe und Verlässlichkeit aufgebaut. Dies alles begründet Wertvorstellungen, die dem Militär Tradition sein müssen, wie z.B. die zeitlos gültigen Pflichten und Tugenden des Soldaten.

Symbole und eingewurzelte Verhaltensweisen, militärisches Brauchtum und Zeremoniell sollen und müssen auch die aktuellen Probleme bewusst und verkräftbar machen. Damit werden militärische Traditionen und militärische Traditionspflege zu Motivationshilfen im Frieden genauso wie im Einsatz.

Die Bedeutung, die dem Anliegen einer allgemeinen und erneuten Traditionspflege im Rahmen der „Geistigen Landesverteidigung“ zukommt, ist schon vom

Es braucht nicht näher ausgeführt zu werden, dass Traditionen, deren Kontinuität einmal abgerissen sind, sich nicht wieder beliebig und willkürlich anknüpfen lassen.

Der französische Politiker Jean Jaurès prägte den Ausspruch „**Tradition heißt die Flamme hüten, nicht die Asche bewahren!**“

Nicht aufbauend ist das traurige Faktum, dass in Österreich in den letzten Jahrzehnten viele **traditionelle Werte teilweise völlig bewusst, teilweise fahrlässig demontiert** wurden.

Tradition ist nämlich nicht, wie oftmals angenommen, eine Sache der Pietät, sondern des nüchternen Hausverstandes.



Moderner Schützenpanzer Ulan des ÖBH der 2. Republik
(PanzerFotoPrinz)



Turbotrainer PC7 der Luftstreitkräfte des ÖBH der 2. Republik (ÖBH)

verstorbenen **Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf in einem Geleitwort** des Österreichischen Soldatenbundes im Jahr 1960 sehr klar ausgedrückt worden:

„Während der siebenjährigen Zeit des Anschlusses an Deutschland und während der zehnjährigen Besetzung Österreichs durch die Truppen der vier alliierten Siegermächte des Zweiten Weltkrieges gab es kein österreichisches Bundesheer. Eine jahrhundertealte Tradition wurde unterbrochen. Nach dem Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahre 1955 musste man daher vieles ganz neu anfangen.

Der Soldat soll wissen, wie sein Vaterland geworden ist, der Soldat soll sein Vaterland kennen und seine Geschichte verstehen – ist das der Fall, dann stellt sich die Liebe zu ihm ein, dann wird im Soldat das Bewusstsein stark, dass es sich lohnt, in unserem Vaterland zu leben und dafür auch, wenn es nottut, das größte Opfer zu bringen“.

Von diesem Standpunkt aus gesehen, ist es vollkommen gleichgültig, ob wir die noch vorhandenen Doppeladler vergolden und die Ringstraßenfassaden restaurieren, die Otto-Wagner-Pavillons frisch anstreichen oder eine gotische Kirche neu eindecken lassen. Wenn wir den Fassaden und leeren Formen keinen Inhalt zu geben vermögen, ist diese Art der Traditionspflege nichts anderes als der Verputz von ausgebrannten Ruinen, Denkmalpflege ohne Zukunft.

Der Inhalt aber, den wir vom Heute her beisteuern müssten, wäre genau das, was uns durch Jahrhunderte zu dem geformt hat, was wir heute sind, oder besser anders ausgedrückt, sein könnten: nämlich eine Kulturnation.

Eine gewachsene und ungebrochene Tradition ist auch kein Werkzeug einer sentimental Nostalgie, sondern sie ist ein wesentliches Mittel der Selbsterkenntnis, „sie führt zu einem ständigen ‚Sich-bewusst-Werden‘ oder



Die Rangabzeichen der B-Gendarmerie (1952 – 1955)



Parade des Feldjäger Baons Nr. 7 des ÖBH der 1. Republik in der Jägerkaserne Pinkafeld
(Hans Karner)

besser gesagt ‚*Bewusst-Bleiben*‘ dessen, was man ist; **Tradition ist**, so besehen – man verzeihe das kühne Wort – eine **Staatsnotwendigkeit**.“

Um dem gerecht zu werden, muss man allerdings von den alten, erwähnten Vorstellungen über Tradition wesentlich abrücken. Eine Tradition, wie wir sie brauchen, muss zunächst einmal allgemein sein, das heißt auf einem umfassenden Geschichtsbewusstsein beruhen, das nicht nur die guten, sondern auch die schlechten Seiten unserer Geschichte zur Kenntnis nimmt.

Nicht emotional, sondern vor allem rational muss sie begriffen werden. Und schließlich muss daher der Blick nicht nach hinten, sondern stets nach vorn gerichtet bleiben, denn Tradition ist kein Rückspiegel für eine selbstgefällige Nabelschau, sondern sie ist jene stabile Plattform, die es uns überhaupt erst ermöglicht, festen Mutes und mit einiger Sicherheit den Fuß auf jenes dünne Seil zu setzen, dass unsere Zukunft darstellt.

In Österreich lagen und liegen der Traditionspflege seit jeher **wehrpolitische Überlegungen zugrunde**: am Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Traditionspflege aufgenommen, um mit ihrer Hilfe die Einheit der multinationalen Armee zu festigen. In der Ersten Republik hoffte man mit ihr im Heer den Schock des Jahres 1918 zu überwinden und die nachfolgende Staatsverdrossenheit zumindest innerhalb des Bundesheeres zu paralisieren. Nach dem Staatsvertrag von 1955 sollte die Wiederanknüpfung an das Alte, an die Tradition, helfen, das Vakuum der „Stunde Null“ im Bereich der neuen Armee auszufüllen.

Dieser Versuch eines Rückgriffes auf die Zeit vor 1938 war übrigens in Österreich damals keineswegs auf den militärischen Bereich beschränkt. Er lässt sich für diese Periode auf dem Gebiet der Außenpolitik wie auf dem der Kunst und der Literatur genauso nachweisen.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass sich die **Traditionspflege im Österreichischen Bundesheer neu positioniert** hat.

Bis vor kurzem hat sich die Traditionspflege im Bundesheer in erster Linie nur an der Militär- und Truppengeschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie orientiert. Dann folgte das Bundesheer der Ersten Republik und erst an dritter Stelle gedachte man unseres Bundesheeres und dessen „Vorgängereinrichtung“, der B-Gendarmerie.

Mit Erlass vom 29. April 2010, GZ S93583/17-EFü/2010, VBI Nr. 97/2010 kam es zu einer Neufassung der „**Anordnungen für die Traditionspflege im Bundesheer**“. Deutlicher als in den früheren Erlassen wird darin klar Stellung bezogen, welche – der Reihenfolge nach – die **traditionsbildenden Elemente im Bundesheer** sind:

- das Bundesheer der Zweiten Republik (einschließlich der B-Gendarmerie) mit seinen nationalen und internationalen Einsätzen,
- die Streitkräfte der Ersten Republik,
- die k. (u.) k. Armee,
- die Garnison, die Waffengattung & das Bundesland.

Das Dritte Reich als ein Unrechtsregime und die Deutsche Wehrmacht als dessen missbrauchtes Instrument können Tradition im Bundesheer nicht begründen, da sich der Dienst in den österreichischen Streitkräften der Zweiten Republik an den Grundprinzipien der österreichischen Verfassung und des Völkerrechtes orientiert.

Wohl können aber vorbildhafte und im Einzelfall zu prüfende Verhaltensweisen von Österreichern in der Deutschen Wehrmacht und von Frauen und Männern des pro-österreichischen Widerstandes ein Element der Traditionspflege sein.



Parade des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 4 „Hoch- und Deutschmeister“
(Alexander Pock)

In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass das Österreichische Bundesheer in den letzten Jahren aktiv und auch medienwirksam die militärische **Geschichte des 20. Jahrhunderts aufgearbeitet** hat und weiter aufarbeitet.

Es darf daran erinnert werden, dass z.B. 2004 ein Denkmal für Obstlt Bernardis in der HUAK - in Anwesenheit höchster Repräsentanten der Republik - errichtet wurde, 2005 der Innenhof im BMLV nach Mjr Carl Szokoll benannt wurde, zahlreiche Gedenktafeln angebracht wurden, ich denke da z.B. an BM Graf, dem ersten BM der Zweiten Republik, FMLt Jansa, FMLt Friedländer, Lehr- bzw. Hörsäle nach Persönlichkeiten benannt wurden, wie z.B. 2012 der Lehrsaal an der HUAK nach Feldwebel Schmid oder erst im letzten Herbst in Straß beim JgB17 nach Obstlt Ritter von Gadolla, dem Retter der Stadt Gotha. Im Mai 2012 wurde mit der Neugestaltung des Heldendenkmales begonnen und der 8. Mai 2013 wurde erstmalig als ein Fest der Freude begangen und eine Ehrenwache vor der Krypta und dem Weiheraum aufgestellt.

Unbestrittener Schwerpunkt stellt für das ÖBH somit die Entscheidung dar, die eigene Tradition, die sich in 60 Jahren des Bestehens des Bundesheeres bereits deutlich ausgebildet hat, zusammen mit jener der B-Gendarmerie, an die Spitze der Traditionspflege zu stellen, um sich damit auch innerhalb der Truppe klar und eindeutig zu den österreichischen Streitkräften der Zweiten Republik zu bekennen.

Ob wir in Österreich überhaupt ohne Tradition und Traditionspflege auskommen können, ist eine diffizile Frage. Es ist aber in diesem Konnex sicherlich bezeichnend, dass in der alten k. u. k. Armee wie im Bundesheer der Ersten Republik der Gedanke der allgemeinen Traditionspflege erst dann aufkam, als die Existenz des Staates auch im Inneren selbst nicht mehr unbestritten war, so vom letzten Viertel des 19. Jahrhunderts an, als der Staats- und Reichsgedanke zunehmend an Kraft verlor und so vom Beginn der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts an, als die Erste Republik ihrer großen Krise entgegenging.



Personal der k.u.k. Kriegsmarine 1890

(Meyers)

Heute ist es nicht die Existenz des Staates, die in Frage gestellt wird. Die Eigenstaatlichkeit Österreichs ist unbestritten.

Es ist aber **von größter Wichtigkeit, dass das Selbstbewusstsein, das Selbstverständnis unseres Landes gerade jetzt eine Festigung erfährt.** Dies ist aber nur bei Berücksichtigung jenes Bereiches der Geschichte denkbar, der Sinnstiftung bietet. Ohne Nutzung der lebendigen Überlieferung ist keine Lösung der Zukunftsprobleme möglich.

Nur wer keine Geschichte hat, kann es sich leisten, traditionslos zu planen.

Österreich gehört nicht dazu.

Und was für das ganze Land gilt, das gilt selbstverständlich auch für seine Streitkräfte, die ja als gesamtstaatliche Institution ähnlichen Gesetzen unterworfen sind.

Am Beginn des neuen Jahrtausends, da viele Zeitgenossen der Verehrung von historischen Persönlichkeiten nicht viel abgewinnen können, erscheint es daher nur naheliegend, bleibende geistige Inhalte und Werte zum Gegenstand der Sinngebung zu machen.

MinR Dr. Matthias HOY, BMLVS

Die Marine der Republik Kroatien



Bild 2 Marinebasis Split/Lora mit Marinehafen (Karl SKRIVANEK)



Bild 1 Dienstflaggen der Marine (Links) und der Küstenwache (Wikipedia)

Präambel

Eine Ö.M.V. Delegation besuchte die Kroatische Marine von 10. bis 19. September 2010 und konnte dabei persönliche Eindrücke sammeln. Ein Reisebericht ist im Abschnitt „Aus den Marinekameradschaften“ dieser Ausgabe von DIE FLAGGE enthalten. Daher scheint es sinnvoll, eine Zusammenfassung dieses Wissens mit dem aus der Fachliteratur im Folgenden vorzulegen.

Organisation

Die offizielle Bezeichnung der Kriegsmarine ist Hrvatska Ratna Mornarica, abgekürzt – HRM und ihr untersteht auch die Küstenwache (Obalna Straza Republike Hrvatske). Beide haben eigene Dienstflaggen, vgl. Bild 1.

Die Marine hat folgende Organisationsstruktur:

- **Hauptquartier (HQ)** befindet sich in Split und hat eine Kommando Einheit
- **Flotilla** als Zusammenfassung des schwimmenden Materials der Kriegsmarine. Unterteilt in Kommando, Überwasserschiffe, Unterstützungsschiffe, Minenkampfschiffe (alle in Split)
- **Küstenwache** als Zusammenfassung des schwimmenden Materials der Küstenwache. Unterteilt in Kommando (Split), 1. Küstenwachabteilung (Split), 2. Küstenwachabteilung (Pula) Ihre Aufgaben sind: Umweltschutz, Fischereiaufsicht, Schiffssicherheit, Terrorismusabwehr, Abwehr illegaler Migration, Zollaufgaben und Schmugglerbekämpfung
- **Marinebasis Split**, vgl. Bild 2. Unterteilt in Schiffsinstandsetzung, Versorgungs- und Transporteinheit, Sicherungseinheit, Marineabteilung Nord (Pula), Marineabteilung Süd (Ploce), Medizinisches Zentrum
- **Spezialaufgaben** wie Trainingszentrum „Petar Kresimir IV“ (Split), Meeres Überwachungs-Battalion, etc.

Bild 3 Übersicht über die Schiffe nach Schiffstypen (auszugsweise)

Typ / Schiff	Tonnage	Abmessungen	Antrieb, Geschw.	Besatzung	In Dienst
Raketen-Schnellboote					
Sibenik-21	268 t	45x8,4x3 m	2 GT + 2 Diesel, 38 kn	33(6)	1977
Vukovar-41, Dubrovnik-42	300 t	45x8,9x3 m	3 Diesel, 30 kn	29(5)	1985/86
Kralj Petar Kresimir IV-11	400 t	54x8,6x3,6 m	3 Diesel, 32 kn	34(6)	1992
Kralj Dimitar Zvonimir-12					2001
Landungsfahrzeuge / Minenleger					
Cetina-81, Krka-82	894 t	49,7x10,2x3,2 m	2 Diesel, 12 kn	35(5)	1993/95
DJB106	43 t	22,3x4,8x1 m	2 Diesel, 35 kn	8	1987
DJB104, DJB107	39 t	21,3x4,3x1,1 m	1 Diesel, 21 kn	6	1987/88
Minenräumer					
Korzula-51	176 t	25,7x6,8x2,6	2 Diesel, 11 kn	15(4)	2008
Küstenwache					
Novigrad-01	144 t	32,6x6,7x2,3 m	2 Diesel, 22 kn	22(5)	1980
Solta-02, Cavtat-03, Hrvatska Kostajnica-04					1985
Andrija Mohorovicic-72	1538 t	73x11x3 m	2 Diesel, 17 kn	42(5)	1972
Faust Vrancic-73	1616 t	55x12x3,8 m	2 Diesel, 13 kn	28(4)	1976
LR71, LR73	130 t	21x5x2,1 m	1 Diesel, 9 kn		1960
Hilfsschiffe					
PT71 ex Medusa	720 t	46,4x7,2x5,2	1 Diesel, 10 kn	16(2)	1953

Anmerkung: Die Zahlen in Klammern bei den Besatzungszahlen bedeuten die darin enthaltene Zahl der Offiziere.



Die **Gesamtzahl der kroatischen Kriegsschiffe** beläuft sich derzeit auf ca. 30 Schiffe davon 8 Schiffe in der Küstenwache.

Die **Gesamtzahl des Personals** ist 1500, davon ca. 400 Offiziere. Kommandant ist 2015 bis 2017 Konteradmiral Predrag STIPANOVIC. Ab 2018 wechselt er in die Verbindungsstäbe in Brüssel. Die allgemeine Wehrpflicht ist seit 2008 suspendiert.



Bild 4 Raketenschnellboote Vukovar/Dubrovnik (Wikipedia)

Raketen-Schnellboote Von den Schnellbooten gibt es 3 Typen mit insgesamt 5 Booten mit Wasserverdrängungen im Bereich von 260 bis 400 t. Sibenik, das älteste Boot stammt aus der jugoslawischen Marine und hat eine Bewaffnung mit 1-57 mm Geschütz von Bofors und 1-30 mm Flugabwehrgeschütz (6 Rohre, 3000 Schuss/Minute). Die beiden Raketensysteme sind – wie bei allen Schnellbooten – vom Typ Saab RSB 15. Aufbauten sind aus Aluminium.

Die Boote Vukovar und Dubrovnik sind 2008 von der Finnischen Marine (Helsinki Klasse) im Rahmen eines größeren Panzerbeschaffungs-Vorhabens transferiert worden (!). Flugabwehr auch durch 23 mm Geschütz möglich. Minentransport statt Raketen möglich. Rumpf und Aufbauten sind aus Aluminium, vgl. Bild 4. Bei den beiden Kralj Booten sind 4 Raketensysteme an Bord und dieselbe Geschützbewaffnung wie bei Sibenik. Statt der Raketen können auch Minen transportiert und gelegt werden, vgl. Bild 5. Verschiedenste Modernisierungen sind bei allen Booten in Planung bzw. schon im Gange.

Landungsfahrzeuge Wie leicht verständlich, haben die Landungsschiffe große Bedeutung in der kroatischen Inselwelt. Die beiden Schiffe Cetina und Krka sind das Rückgrat dieses Schiffstyps und als RoRo Schiffe mit Bug- und Heckrampe ausgerüstet. Sie wurden auf der Werft in Split direkt für die kroatische Marine gebaut. Die Schiffe können 300 t Material oder 6 mittlere Panzer oder 9 Schützenpanzer oder 4-13 cm Haubitzen mit Zugfahrzeugen oder 300 Mann mit Ausrüstung transportieren.

Krka kann auch als Wassertransporter verwendet werden. Sie sind mit 30 mm Geschützen bewaffnet, vgl. Bild 6. Das kleinere Fahrzeug DJB106 ist aus Polyester gebaut und kann bis zu 40 Soldaten transportieren.

Bewaffnet ist es mit 1-30 mm Granatwerfer und 2-20 mm Geschützen. Erstaunlich ist seine hohe Geschwindigkeit von 35 kn die über 2 Waterjets realisiert wird.



Bild 5 Raketenschnellboot der Kralj Klasse (Wikipedia)



Bild 6 Landungsfahrzeug Krka (Wikipedia)

Die Fahrzeuge DJB104 und DJB107 haben ebenfalls eine Transportkapazität von 40 Soldaten und die gleiche Bewaffnung wie DJB106.

Minenräumer Das Minenräumfahrzeug Korcula hat einen Kunststoffrumpf sowie 2 Heck- und 1 Bug-Strahlruder zur Erzielung optimaler Manöviereigenschaften. Zur Ortung dient ein Sonargerät, für die Minenjagd steht eine Unterwasserdrohne (Super Sea Rover) und zur Minensuche mechanisches Räumgerät zur Verfügung. Als Bewaffnung dient 1-20 mm Geschütz, Bild 7.

Küstenwache Die vier Patrouillenboote der Novigrad-Klasse wurden teilweise während der Unabhängigkeitskämpfe beschädigt (Raketen, Torpedo und sind nach Reparatur die wichtigsten Schiffe der Küstenwache. Die Bewaffnung besteht aus 1-40 mm Bofors Geschütz und 2 MGs. Die Ausrüstung enthält auch ein



Boot für „Boarding Partys“ zur Kontrolle anderer Schiffe, vgl. Bild 8. Die Andrea Mohorovicic gehört zwar zur Küstenwache, ist aber auch das Trainingsschiff der Marine Akademie. Sie hat einen 5 t Kran und ein größeres Beiboot, aber keine Bewaffnung.

Die Faust Vrancic war früher als Bergungsschiff eingesetzt, dient heute vor allem Trainingszwecken. Die Bewaffnung besteht nur aus 2-20 mm Geschützen.



Bild 7 Minenräumer Korcula

(Wikipedia)



Bild 9 Hilfsschiff PT 71 ex Medusa

(Wikipedia)



Bild 8 Patrouillenboot der Novigrad Klasse

(Milan HALA)

Hilfsschiffe Pt 71 ist das älteste Schiff der Marine, wurde aber 2007 gründlich überholt. Sie dient Transportzwecken und hat Tanks für 320 t Wasser, siehe Bild 9 mit Kennzeichnung als Fahrzeug der Küstenwache.

U-Boote Es waren zwei Klein-Uboote zum Transport von Kampfschwimmern vorhanden. In einem Boot wurde der reine Batteriebetrieb durch Einschub einer neuen Sektion mit Motor und Generator erweitert. Die Tauchtiefe ist 60 m. Ein Boot wurde in Split/LORA im September 2017 an Land gesichtet. Wieweit die U-Boot Waffe einsatzbereit ist, ist dzt. unklar.

Flugzeuge Die Marine hat keine eigenen Flugzeuge. Es können aber 6 PC9, 4 Mi-8 Hubschrauber und eine Flugdrohne insbesondere für Zwecke der Küstenwache von den Luftstreitkräften angefordert werden.

Aspekte für die Zukunft Es soll Pläne geben, zwei Korvetten mit 120 m Länge neu oder gebraucht ab 2020 anzuschaffen.

Zur Verstärkung der Küstenwache ist es geplant, fünf Patrouillenboote neu zu beschaffen. Der Bau soll in Split erfolgen und die Erprobungen des ersten Bootes abgewartet werden, bevor die anderen vier Boote gebaut werden.

Als Bewaffnung sind 30 mm Geschütze vorgesehen. Um einen effektiven Minenkampf führen zu können, gibt es Pläne, zwei gebrauchte Minenjäger anzuschaffen. Bemühungen gibt es auch, das Segelschulschiff Jadran von Montenegro zurück zu bekommen. Dieses Schiff wurde 1930/33 von H.C. Stülcken & Sohn in Hamburg (vgl. Gorch Fock !) für das SHS Königreich gebaut. Während des 2. Weltkriegs fuhr sie unter italienischer Flagge und wurde 1945 von Jugoslawien übernommen. In den Unabhängigkeitskriegen 1991 kam sie zu Montenegro.

Gesamtbeurteilung Die hier aufgezeigte Stärke der kroatischen Kriegsmarine einschließlich Küstenwache scheint im Verhältnis zur Küstenlänge des Festlands mit 1778 km und insgesamt sogar 6176 km unter Einschluss der Inseln relativ gering. Da Pläne für einen Ausbau existieren (siehe oben) und da auch Schiffbaukapazität mit großer Tradition vorhanden ist, scheinen dem Ausbau vor allem finanzielle Gründe entgegenzustehen. Dabei aber zu berücksichtigen, dass Kroatien ein relativ kleines Land mit 4,190 000 Einwohnern ist (50 % von Österreich).

Eine Unterstützung durch die NATO wäre sehr wünschenswert. DIE FLAGGE wünscht der Hrvatska Ratna Mornarica das allerbeste für die Zukunft.

Verwendete offene Literatur: ETS Jane's Fighting Ships; Wikipedia/Kroatische Streitkräfte/Kroatische Marine/List of Croatian Navy Ships. Eigene Direktinformationen.

Dr. Herwig F. BRUN

Präsidium – Reise einer Ö.M.V. Delegation vom 10. bis 19. September 2017 nach Kroatien

Zweck und Umfang der Reise

Unter Führung von Präsident Karl SKRIVANEK besuchte eine 12-köpfige Delegation die kroatische Marine (Hrvatska Ratna Mornarica - HRM) in SPLIT und verschiedene dazugehörige Veteranen-Vereine in mehreren Küstenstädten. Wesentlich unterstützt wurden wir dabei von drei Mitgliedern unseres Partners Vanga aus PULA unter Führung ihres Präsidenten Karlo GODINA. Die drei Kameraden fuhren für uns einen Kleinbus und einen PKW und brachten uns von SPLIT ausgehend an alle gewünschten Ziele. Herzlichen Dank dafür. Eines der Ziele unserer Reise war es, die Kroaten bei den Vorbereitungen zur Aufnahme in die International Maritime Confederation (IMC) zu unterstützen.

Besuch von Split und des Hauptquartiers der kroatischen Marine

Nachdem wir per Flugzeug in Split angekommen und in Split/Lora untergebracht waren, wurden wir am nächsten Tag vom Kommandanten der Marine Konteradmiral Predrag STIPANOVIC empfangen, vhl. Bild 1.



Bild 1 Delegationsmitglieder mit Konteradmiral Predrag STIPANOVIC im HQ der HRM (Karl SKRIVANEK)

Anschließend konnten wir an Bord des Raketenschnellboots Vukovar und des Landungsfahrzeugs Krka gehen und alles besichtigen (für Details siehe Artikel über die Marine in diesem Heft). Danach besuchten wir den Veteranenverein und sprachen über die IMC Möglichkeiten. Unterstützt wurden wir von Fregattenkapitän Roberto KRAMARIC sowie von Vereinspräsident Sinisa TONKOVIC und Gattin Zemira.

Besuch von Novigrad und Zadar

Auf der Reise zum Veteranenverein in Zadar besuchten wir Novigrad (Dalmatien), wo wir vom Bürgermeister und weiteren Honoratioren empfangen wurden. Nach Besichtigung der Kirche, Bibliothek,

usw. erklärte uns Karlo GODINA die Kämpfe im Jahre 1991 zur Befreiung der fünf Jahre von den Serben besetzten Stadt! In die Altstadt von Zadar mit Besuch beim Bürgermeister konnten wir wegen der plötzlichen Überschwemmungen nicht vordringen. Da der Veteranenverein aber sein Heim nicht im Zentrum hat, konnten wir uns treffen und Erklärungen zu IMC abgeben.

Besuch von Dubrovnik und Hvar

Am nächsten Tag ging es nach Süden und nach längerer Fahrt auf der Küstenstrasse erreichten wir die Altstadt von Dubrovnik. Wir wurden von dem Mitglied der Stadtverwaltung, das für Veteranen, Konsequenzen aus dem Befreiungskrieg, etc. zuständig ist, empfangen. Diese aparte Dame übersetzte auch unsere IMC Erklärungen vom Englischen in Kroatische, so dass unsere Partner hier präzise informiert werden konnten, vgl. Bild 2.



Bild 2 Delegationsmitglieder mit Repräsentantin der Stadt Dubrovnik (Karl SKRIVANEK)

Nach weiteren Gesprächen mit Vereins-Präsident Zelimir ZICMIC und Kameraden, ergab sich, dass sie an einer Zusammenarbeit mit uns sehr interessiert sind. Wir übernachteten und konnten am nächsten Tag vor der Rückreise die Altstadt besichtigen. An den beiden darauffolgenden Tagen besuchten wir die Insel Hvar und in Jelsa einen ehemaligen Kommandanten der Marineinfanterie, vgl. Bild 3.



Bild 3 Die Burg der Stadt Hvar

(Karl SKRIVANEK)

Zweiter Besuch in Split und Tag der kroat. Marine am 18. 09. 2017

Nach der Rückkehr nach Split konnten wir die interessanten Ruinen der römischen Stadt Salona besichtigen und die Reste der SMS Dalmat entdecken, siehe unten. Der Tag der Marine begann mit der offiziellen Kranzniederlegung der Marine am Grabmal des Unbekannten Soldaten am Zentralfriedhof in Split. Wir waren als offizielle Delegation dabei und legten ein Bouquet nieder, vgl. Bild 4.



Bild 4 Die Delegation zur Kranzniederlegung am Friedhof von Split
(Karl SKRIVANEK)

Der nächste Event war die Parade von Schiffen und Marineangehörigen vor Staatspräsidentin Kolinda GRABAR-KITAROVIC am Kai in der Stadt Split. Dabei wurden mehrere Schnellboote gezeigt und die Präsidentin schritt die Reihen der angetretenen Marineure ab, vgl. Bild 5.



Bild 5 Kroatische Marine in Paradeaufstellung für die Staatspräsidentin
(Karl SKRIVANEK)

Abschließend konnten wir am offiziellen Mittagessen zu Ehren der Präsidentin teilnehmen.

Besuch der Reste der k.u.k. Yacht SMS Dalmat

Am vorletzten Tag der Reise hat uns Kapitän aD TONKOVIC zum verbliebenen Rumpf von SMS Dalmat im Hinterland von Split geführt. Dieses Schiff ist bekannt geworden, weil es am 30. Juni 2014 die Leichen von Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin an die Küste transportiert hat, vgl. Bild 6, von dem Modell, das Kamerad Ernst OPPEL, MK Babenberg gebaut hat.



Bild 6 Modell von SMS Dalmat mit Särgen an Deck
(Wladimir AICHELBURG)

Dieses als Segelyacht konzipierte Schiff (Lüa = 42,2 m; B = 6,1 m; T = 3,5 m; 500 PS Dampfmaschine) hatte in seiner langen Lebenszeit verschiedene Namen und Funktionen:

- „Dalmat“ Yacht von Erzherzog Karl Stefan ab 1896
- „Dalmat“ von k.u.k. Kriegsmarine übernommen im Jahre 1899, Stationär in Zadar
- „Dalmat“ in Bucht von Cattaro ab 1916, Unterstützung der U-Boot Flottille
- „Vila“ Yacht der jugoslawischen Admiralität ab 1919
- „Fata“ italienisches Kanonenboot ab 1941
- „Orjen“ und „Istranka“ tätig für jugoslawische Marine ab 1945
- „Oszero“ in Privatbesitz seit 1971, schwimmendes Restaurant, etc. nahe Diokletian Palast in Split
- ab 2003 Teilreparaturen, abgebrochen
- 2005 zum Kulturerbe erklärt - Schiff sank!

Gegenüber dem Bericht in der Zeitschrift „Österreich Maritim“ vom September 2016/Seite 7 über dem Besuch von Vertreten des KMA am 22. 05. 2016 hat sich folgendes geändert. Das Schott am achteren Ende des Vorschiffs ist weiß gestrichen und an Steuerbord mittschiffs scheint das Schanzkleid mit dunkelroter Farbe gestrichen zu sein. Ob der Rumpf schwimmt oder (teilweise) auf Grund sitzt, konnten wir nicht klären, vgl. Bild 7 und 8.



Bild 7 Verbliebener Rumpf von SMS Dalmat
(Milan HALA)



Bild 8 Der Bug von SMS Dalmat

(Amanda WALL)

Resultat

Insgesamt kann gesagt werden, dass die Reise für die Ö.M.V. Teilnehmer und auch für unsere kroatischen Partner zur Verfestigung der Freundschaft und Steigerung des gegenseitigen Wissensstandes wesentlich beitragen konnte.

Eine detailliertere und reich bebilderte Beschreibung der Reise wurde von Präsident SKRIVANEK für die Homepage www.österreichischermarineverband.at zusammengestellt.

Dr. Herwig BRUN

Präsidium – Internationales Segellager der IMC in Varna, Bulgarien vom 04. 08. bis 14. 08. 2017

Anreise und Teilnehmer

Auch heuer hat wieder ein internationales Segellager der International Maritime Confederation (IMC) stattgefunden. Dieses Mal in Varna, in Bulgarien. Leider ohne österreichische Jugendliche, da trotz vielen Bemühungen keine Jugendlichen gefunden werden konnten, die zu dem gegebenen Termin Zeit gehabt hätten.

Es waren insgesamt 38 Jugendliche am Segellager (8 von Frankreich, 7 von Großbritannien, 2 von Italien, 9 von Deutschland und 2 von Belgien sowie 10 von Bulgarien). Die bulgarischen Kameraden hatten das Programm für die internationalen Gäste von der Ankunft bis zum Abflug minutiös geplant und organisiert und es wurden alle Delegationen persönlich vom Flughafen abgeholt. Anwesend waren auch der Präsident der IMC, Herr Admiral SCHINDLER, aus Frankreich, der Vertreter Großbritanniens, Paul STEPHENSON, der Vertreter Italiens, Giuseppe Filippo IMBALZANO und Belgiens, Maryse VAN BUSSEL und vom Ö.M.V Kamerad Dr. Oswin Hochstöger.

Wettkämpfe und Auszeichnungen

Nach einem gemütlichen Zusammentreffen am Abend des Tages der Ankunft auf Einladung der bulgarischen Kameraden, konnten wir am nächsten Tag die Jugendlichen in ihrem Segelcamp besuchen und deren Wettbewerb mitverfolgen.

Die Jugendlichen wurden danach in Anwesenheit der internationalen Mitglieder ausgezeichnet und haben diese Auszeichnungen mit sichtlichem Stolz entgegengenommen. Etwas enttäuscht waren die Teilnehmer Deutschlands, weil ihre Delegation wegen Flugproblemen nicht anreisen konnte. Da der österreichische Repräsentant Oswin HOCHSTÖGER, der

einzig Deutsch sprechende internationale Repräsentant war, hat dieser die deutschen Jugendlichen begrüßt. Danach haben die bulgarischen Marinekameraden den Gästen Marineuniformen und Bewaffnung aus verschiedenen Jahrhunderten präsentiert.



Bild 1 Empfang beim Oberbefehlshaber der Marine

(Oswin HOCHSTÖGER)

Empfang beim Oberbefehlshaber

Abends hat es dann einen Empfang beim Oberbefehlshaber der bulgarischen Marine gegeben, bei dem überraschenderweise auch der bulgarische Staatspräsident und der Verteidigungsminister anwesend war, Bild 1. Die bulgarischen Kameraden haben keine Kosten gescheut und allen Gästen ein üppiges Buffet aufgetischt. Die Blaskapelle der bulgarischen Marine und verschiedene Gesangstars haben den Abend aufgelockert, welcher mit einem großartigen Feuerwerk zur Ehrung der angereisten Staatsgäste endete, vgl. Bild 2.



Bild 2 Die Kapelle der bulgarischen Marine (Oswin HOCHSTÖGER)



Bild 3 Die IMC Repräsentanten mit bulgarischen Offizieren (Oswin HOCHSTÖGER)



Bild 4 Offizierin mit angetretenen Kameraden am Tag der Marine (Oswin HOCHSTÖGER)

Tag der Marine

Am darauf folgenden Tag war Tag der Marine in Bulgarien, bei dem es den internationalen Teilnehmern ermöglicht war, eine Sonderführung auf einer bulgarischen Fregatte in Anspruch zu nehmen, vgl. Bild 3. Diese Fregatte wurde seinerzeit von der belgischen Marine gekauft und nachgerüstet. Interessantes Detail am Rande, die Leiterin der belgischen Delegation, Maryse van Bussel, hatte auf dem Schwesterschiff dieser Fregatte in der belgischen Marine gedient. Für sie war das daher ein Wiedersehen der besonderen Art.

Der Tag der Navy der bulgarischen Marine diente vor allem dazu, verschiedene Auszeichnungen zu vergeben und die bulgarische Marine der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei wurden auch relativ viele weibliche Offiziere, Chargen und Matrosen eingesetzt, vgl. Bild 4.

Es war eine feierliche Angelegenheit zu sehen, wie die Matrosen auf den Schiffen alle in ihren weißen Uniformen zur Parade aufgestellt waren, gleichfalls wie die Marineinfanterie auf dem Paradeplatz.

Danksagung

Nach einem gemeinsamen Abendessen mit den bulgarischen Kameraden, hatten wir Gelegenheit, diesen für ihren tollen Einsatz während der gesamten Veranstaltung zu danken.

Inbesondere hervorgehoben werden müssen Herr Ivan GOTSEV, Herr Dimitar DIMITROW und Herr Petrov PLAMEN, die sich unermüdlich täglich für uns eingesetzt haben.

Am Tag danach traten die Teilnehmer wieder ihre Rückreise in ihre Heimatländer an und konnten wir sehr viele schöne Eindrücke und Zeichen der internationalen Kameradschaft mit nach Hause nehmen.

Dr. Oswin HOCHSTÖGER

Die k.(u.)k. Marineakademie. 3.Teil (1914 – 1918)

Die Marineakademie in Wien/Stiftskaserne

Da die Weisung nach Wien in die Stiftskaserne zu verlagern, kurz darauf wieder geändert wurde, erging ein neuer Befehl: Die Zöglinge haben sich am 25. September 1914 im definitiven neuen Standort im Schloss Schlosshof bei Marchegg einzufinden.

Die Marineakademie in Schlosshof

Die Übersiedlung von Wien nach Schlosshof fand mit einem Sonderzug statt. Vom Bahnhof Marchegg waren noch 5,5 km bis zum Schloss per Fuß zu überwinden.

Die k.u.k. Kriegsmarine hatte das Gebäude ohne Mobiliar übernommen und so mussten Möbel und

Ausstattungsgegenstände aus Fiume antransportiert werden.

Die Marine trug zur Modernisierung insofern bei, als im Südflügel eine motorbetriebene Elektrozentrale errichtet und das Schloss elektrifiziert wurde.

Schlafsäle, besser gesagt Zimmer, wurden die ehemaligen Frequentantenzimmer im zweiten Stock, im ersten Stock lagen die Lehrsäle. Im Erdgeschoss des Nordflügels befanden sich die Arrestzellen, das Postamt, das Bad und der Friseur.

Der ebenfalls nach Schlosshof ausgelagerte Seespirantenkurs war im Erdgeschoss des Südflügels untergebracht.



Schlosshof Speisesaal der Marineakademie, 1915

Für die maritimen Übungen wurden zwei Kutter an die March gebracht. Die March erwies sich zwar für diesen Zweck nicht besonders geeignet, aber manchmal konnte man sogar segeln.

Im Laufe des Jahres verschlechterte sich die Verköstigung, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, der Stil blieb allerdings gewahrt.

Ein besonderer Übelstand bildete die den klimatischen Verhältnissen nicht entsprechende Adjustierung. Die Ausgabe von grauen wollenen Wadenstutzen und ebensolchen schwarzen Schals bildete nur geringe Abhilfe.

Ein weiteres Problem war die Entfernung zwischen dem Schloss und dem Bahnhof Marchegg. Die Übersiedlung der Marineakademie von Fiume nach Schlosshof – von einer am Meer gelegenen Stadt nach einem mitten in der Landschaft gelegen Schloss, war eine Fehlentscheidung und musste zwangsläufig revidiert werden.

Die Marineakademie in Braunau

So übersiedelte die Marineakademie Juli-August 1915 von Schloßhof nach Braunau am Inn. Die neue Adresse lautete Braunau, Salzburger Vorstadt 13 und Kasernengasse Nr.1 und Nr.2. Im Haus Kasernengasse 1 befand sich die Marineakademie und im Haus Kasernengasse 2 war der Seeaspirantenkurs, sowie



Seeaspiranten – Schule in Braunau, 1916

die Mannschaftsräume, die Bäder und die Wäscherei untergebracht. Der Fechtunterricht wurde auf einem angemieteten Heuboden gegenüber der Akademie abgehalten, der Turnunterricht entfiel ganz. Da sich der Inn für maritime Übung als gänzlich ungeeignet erwies, wurden in Sommern 1916, 1917 und 1918 die maritimen Übungen auf den Wolfgangsee verlegt. Für jeweils zwei Monate wurde der Ferienhort St. Wolfgang für diesen Zweck gemietet.

Das letzte Schuljahr 1918/19 begann regulär am 15. 09. 1918 . Am Abend des 30. Oktober mussten alle Zöglinge im Kasernenhof antreten und ein Offizier verlas in Anwesenheit des Kommandanten Vizeadmiral Rodler von Roithberg die von Kaiser Karl verfügte Übergabe der Flotte an den südslawischen Nationalrat. Am 2. November 1918 erfolgte per Tagesbefehl die Auflösung der Marineakademie.

Eine fast 100 Jahre bestehende Bildungsstätte hörte auf zu bestehen. Die Meisten des Seeoffizierskorps konnten dank, der in der Marineakademie erworbenen Fähigkeiten eine neue erfolgreiche Laufbahn einschlagen:

Gemäß des Wahlspruchs im Foyer der Marineakademie "Höher als das Leben steht die Pflicht".

Prof. Dieter WINKLER



Marineakademie in Braunau am Inn, 1916



Das Gebäude der Marineakademie, 2017

Der südlichste Kriegshafen der Habsburger-Monarchie (Teil 4)

Die Bucht von Tivat (Teodo) – vgl. Karte in DIE FLAGGE 2/2017, Seite 13

Die zwischen Denovici und dem Leuchtturm von Mitrovici befindliche Enge trennt die Bucht von Topla von der sich zwischen der Halbinsel Lustica und dem Höhenrücken Vermac (Vrmac) nach Südosten erstreckenden weiten Bucht von Tivat aus der sich ein eindrucksvoller Blick auf das Bergmassiv des Lovcen bietet. Diese Enge war ab August 1914 durch ein je an das Ufer angelehntes Minenfeld und eine ostwärts dahinter liegende Drahtseilsperre gesichert, denn ostwärts davon befand sich der Hauptliegeplatz der auf die Bucht von Kotor abgestützten Einheiten der k.u.k. und später dann auch der U-Boote der deutschen Marine.

Denovici (Gjenovic)

Ostwärts der Enge liegt am Nordufer der heute ca. 1300 Einwohner umfassende Ort Denovici. Der Ort besitzt eine dem Sveti Simeon Stolpnika geweihte Kirche aus dem 16. Jhd. und zwei neuere Kirchen aus dem 19. Jhd. Ab August 1914 war Denovici der dem Liegeplatz der Einheiten der Marine nächstgelegene Ort und daher von besonderer Bedeutung für die Unterbringung, Versorgung und Betreuung der Einheiten und ihrer Besatzungen. Für die T-Boote und U-Boote sowie die Hilfs- und Versorgungsschiffe gab es hier Anlegestellen und ostwärts der Drahtseilsperre ankerten die Zerstörer und weiter innen die Kreuzer und anwesenden schweren Einheiten. (wie z.B. Schlachtschiffe Radetzky oder Budapest oder die Erzherzöge 1918).

Im Herbst 1914 befanden sich diese damit außerhalb der Reichweite der montenegrinisch-französischen Batterien auf dem Massiv des Lovcen von dem aus die Bucht von Tivat und alle Schiffsbewegungen eingesehen werden konnten. Mit der Ausschaltung der Batterien im Oktober 1914 fiel diese Gefährdung durch die Batterien weg und die Einnahme des Lovcen Anfang Jänner 1916 beseitigte auch die Beobachtungsmöglichkeit der Alliierten.

Hier im Nordwestteil der Bucht von Tivat lagen auch die Hilfs- und Versorgungsschiffe für die hier ständig stationierten oder von hier aus in der südlichen Adria oder im Mittelmeer operierenden k.u.k. und deutschen Einheiten. Das Werkstattschiff „Gäa“ war das größte der hier ab August 1914 sich versammelnden Hilfs-, Versorgungs- und Wohnschiffe. Außerdem befanden sich hier nach Verlegung der U-Bootstation von Porto Rose in die äußeren Buchten die Liege-

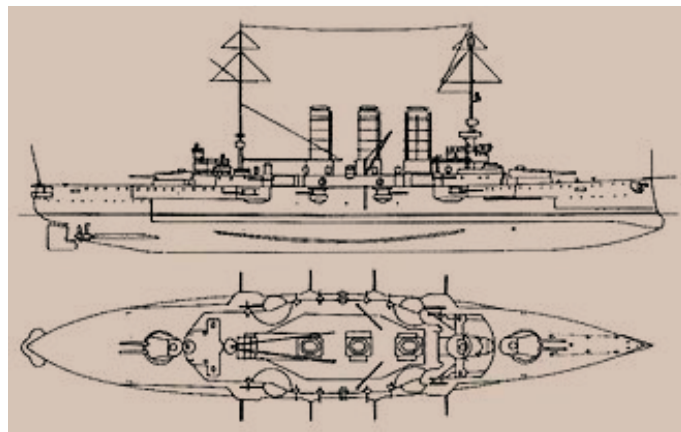


Bild 1 SMS Erzherzog Karl (1903; 10600 t; 4-24, 12-19, 12-7; 20,5 kn)
(Wikipedia)

platze der k.u.k. und ab Mai 1915 der ständig größer werdenden Zahl an deutschen U-Booten. Mit 01. Jänner 1917 wurde der Stützpunkt als „U-Bootstation“ Gjenovic eingestuft und mit 09. Jänner 1917 erstmals ein Stationskommandant eingeteilt, nachdem bisher der jeweils dienstälteste U-Bootkommandant das wahrgenommen hatte. Die deutschen im Mittelmeer aktiven U-Boote erhielten ihren Liegeplatz und Stützpunkt ostwärts der k.u.k. Einheiten bei Denovici, wo auch die vier Treibstofftanks für je 600 t errichtet wurden.

Meuterei

Hier ereignete sich die Februar-Meuterei 1918 auf den in der Bucht liegenden Schiffen der k.u.k. Marine. Zu deren Niederschlagung hatte das Flottenkommando die drei Linienschiffe der „Erzherzog“-Klasse entsandt, die dann bis Kriegsende in der Bucht von Kotor verblieben, vgl. Bild 1. In den Wochen vor Kriegsende wurde die deutschen U-Boote nach der Nordsee in Marsch gesetzt und bei Kriegsende wurde die in der Bucht befindlichen Einheiten erst von den dalmatinisch-kroatischen Besatzungen, dann aber von den Alliierten übernommen und bis zu deren Aufteilung an die Siegermächte hier desarmiert und bewacht.

Flottenbesuche vor Denovici

1919 lag hier das französische Schlachtschiff „Lorraine“ und 1921 ankerte das Schlachtschiff „Utah“ der U.S. Navy hier. Zwischen 1925 und 1935 besuchte jedes Jahr der Großteil der Mittelmeerflotte der Royal Navy für zwei Wochen zur „Sommerfrische“ und Kontaktpflege mit der Marine des Königreichs Jugoslawien die Reede. Da lagen jeweils zwei bis drei Schlachtschiffe, einige Kreuzer und Zerstörer und ein Flugzeugträger, vgl. Bild 2. Hier entwickelten die Briten 1931 die ersten taktischen Vorstellungen nach denen im November 1940 der Trägerluftangriff auf die italienische Flotte auf der Reede von Tarent durchge-

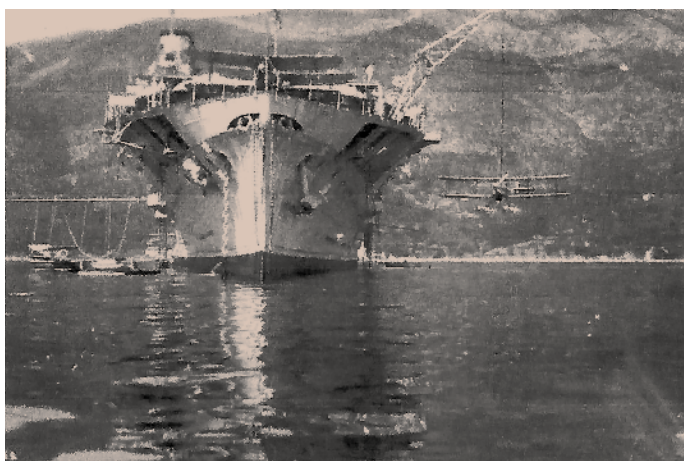


Bild 2 Britischer Flugzeugträger HMS Courageous (1916, 22500 t, 48 Flugzeuge) vor Denovici (Horst PLEINER)

führt und drei italienische Schlachtschiffe schwer beschädigt wurden. Nach 1954 erfolgten immer wieder Besuche von Einheiten der sowjetischen Eskadra im Mittelmeer und zuletzt fanden sich auch Einheiten der 6. Flotte der U.S. Navy hier.

Bijela

Einige km nordostwärts von Denovici wurde bei dem kleinen etwa 3700 Bewohner zählenden und vor der Enge von Verige liegenden Ort Bijela im Jahr 1927 die Bijela **Adriatic Werft**, eine zivile Werft gegründet, die sich bald zur größten Werft in der Bucht von Kotor entwickelt hatte, vgl. Bild 3. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie vorwiegend zur Reparaturwerft, die über zwei große Schwimmdocks verfügte. Nach der Unabhängigkeit Montenegros kam die Werft allerdings in finanzielle Turbulenzen und Versuche Investoren zu finden oder die Werft zu veräußern, blieben ohne Erfolg und so kam es zur Insolvenz der Werft. 2017 wurde eines der Schwimmdocks nach Litauen, das andere an ein türkisches Unternehmen verkauft und am 30. Juli 2017 kam das Heavy Lift-Ship „Dockwise Vanguard“ (116.173 ts, 275 m Länge) zum Abtransport des 235m Schwimmdocks in die Bucht und war damit das größte Schiff jemals in der Bocche.

Bucht von Tivat

Nach Südosten erstreckt sich zwischen der Halbinsel Lustica und der Halbinsel Vrmac dann der Hauptteil der Bucht von Tivat. Hier waren die Positionen der k.u.k. Einheiten, die im Herbst 1914 und Anfang 1916 die feindlichen Batterien auf dem Höhenzug des Lovcen unter präzises durch Luftbeobachtung geleitetes Feuer ausgeschaltet haben.

In der steilen aber mit gemischter Vegetation bedeckten Nordküste der Halbinsel Lustica hatte die jugoslawische Marine nach dem zweiten Weltkrieg zwei U-Bootbunker von 100m Länge angelegt, deren Eingänge und Röhren heute noch zu sehen und an den Auftritten begehbar sind, vgl. Bild 4. Darin fanden während der Zeit des Embargos in den frühen 1990er Jahren die zwei einsatzbereiten jugosla-



Bild 3 Bijela Adriatic Shipyard zur Zeit des Vollbetriebs(Bijela Shipyard)



Bild 4 Eingang zu einem U-Bootbunker am Nordhang der Halbinsel Lustica (Norbert ZSUPANEK)

wischen U-Boote Schutz und gelegentlich lief eines der beiden Boote zu einer Fahrt in die Region vor der Einfahrt zur Bucht von Kotor. Dem jugoslawischen U-Boot folgte dabei ein getauchtes U-Boot der NATO-WEU-Blockadekräfte und informierte die im Nahbereich befindlichen Überwassereinheiten in ihren Sektoren über die Positionen des jugoslawischen Bootes. Zu einem größeren Zwischenfall kam es dabei nicht. Nach anderen Hinweisen wurden diese Stollen zeitweise von Schnellbooten genutzt. Angeblich hat Michael Schuhmacher einen der beiden U-Bootstollen gekauft?

Die Bucht von Krtole

Den südlichsten Teil der Bucht bildet die zwischen den drei Krtolischen Insel und dem Fuß der Lustica gelegene Bucht von Krtole. Hier am Fuß der Halbinsel Lustica zieht sich beginnend bei der hübschen Bucht von Bjelila bis Durasevici entlang der Küste eine Kette von Unterkünften verschiedenster Art im bunten Wechsel von mediterraner Stein- bis moderner Plattenbauweise hin.

Durasevici

Bei Durasevici findet sich dann der schon im frühen Mittelalter genannte flache Küstenstrich, der für die Salzgewinnung genutzt wurde, im 15. Jhdt 109 Be-

cken umfasste und Anlass zahlloser Konflikte um deren Nutzung war. Heute ist das weitläufige Gelände ein Naturreservat und Vogelparadies, in dem neben 4 ständig lebenden auch 107 durchziehende Vogelarten beobachtet werden. Das sind immerhin gut 20% der insgesamt 526 in Europa registrierten Vogelarten und es empfiehlt sich bei einem Besuch dieses Areals ein Fernglas mitzubringen.

Krtolische Inseln

Gospa od Milosti, die westlichste und mit 160 x 60 m kleinste der drei Krtolischen Inseln war bis 1800 ein im 15. Jhdt gegründetes Kloster der Benediktiner. Die Kirche Madonna d' Otok mit einem schönen Hochaltar und dem 1900 errichteten Glockenturm umschließt zusammen mit dem Klostergebäude einen 20 x 20m Innenhof mit Kreuzgang. Die ostwärtige Nachbarinsel Sveti Marko hieß ursprünglich Sveti Gavrilo und weist an ihrer Nordwestspitze einen Leuchtturm auf, beherbergte früher eine venezianische Garnison und zwischen 1962 und 1990 einen bekannten Club Med mit 500 Hütten im Tahitistil. Nach einer Phase des langsamen Verfalls während und nach dem Bosnienkrieg errichtet nun die russische Metropol-Gruppe hier einen Urlaubskomplex. Die ostwärtigste der Krtolischen Inseln Ostro Cvijeca, bekannt als „Prevlaka“ oder „Blumeninsel“ ist über eine kurze Brücke erreichbar und weist die Ruine einer 1346 errichteten



Bild 5 Blick auf die Bucht von Tivat, links unten Stadt und Flughafen
(Norbert ZSUPANEK)

und 1461 wieder aufgelassenen Kirche und Klosters des Erzengels Michael auf. Heute finden sich inmitten üppiger Vegetation zahlreiche Tourismusunterkünfte.

Flugplatz von Tivat

Der neue Flugplatz von Tivat ist nicht weit entfernt, vgl. Bild 5. Dieser Airport wurde 1971 errichtet und 2006 modernisiert. Seine Landebahn hat zwar 2500 m Länge, erfordert aber anspruchsvolle Flugmanöver. Linienflüge verbinden Tivat mit Belgrad, Charterflüge vor allem mit Moskau, Belgrad und Düsseldorf.

(wird fortgesetzt)

Gen. i.R. Horst PLEINER

Aus den Marinekameradschaften

MK Admiral EH Franz Ferdinand, Wien

In diesem Berichtsjahr hat sich in der Marinekameradschaft Admiral Erzherzog Franz Ferdinand (MKFF) viel getan.

Marinefunker am 18. Dezember 2016 an Bord

Am Sonntag, den 18. Dezember 2016 gab es an Bord der NIEDERÖSTERREICH den üblichen Jubiläumsgedenktag der Marinefunker MFCA. Vor 118 Jahren, am 21. Dezember 1898, fand die erste radiotelegraphische Verbindung zwischen zwei Schiffen der k.u.k. Kriegsmarine, zwischen SMS BUDAPEST und SMS LUSSIN statt. Wegen der im Gange befindlichen Bauarbeiten am Liegeplatz der Patrouillenboote in der Alten Werft Korneuburg gab es diesmal keine Landstromverbindung, Obmann Günter CTORTNIK ließ aber über den Funkvormittag den Dieselgenerator laufen, sodass wir Strom hatten und es auch im Turm angenehm warm war.

Anlegesteg und Hochwasserschutz

Am Freitag den 5. und Samstag den 6. Jänner 2017 holten Wladimir und Maximilian AICHELBURG in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Korneu-

burg aus dem am rechten Ufer km 1923,3 unterhalb der Pagode befindlichen Naturhafen Wien-Freudenau einen vom Motorbootclub Vindobona ausgeschiedenen Anlegesteg. Bis zum Sommer wurde der Steg durch Mitarbeiter der Sefko, des Stadtentwicklungsfonds Korneuburg, renoviert und vorerst bis zur Fertigstellung der definitiven Liegestelle am Ende des Hafenbeckens uferseitig am Anlegeponton vertäut.

Anfang Jänner froh das Hafenbecken für einige Wochen zu!

Somit wurden auch die baulichen, sich schon Jahre ziehenden Arbeiten am großteils mobilen, 2,5 km langen Hochwasserschutz Korneuburgs unterbrochen. Die Polderentwässerung wird über drei Pumpwerke erfolgen. Die Kosten von etwa 11,5 Millionen € trägt zu 50 % der Bund, 37,5 % das Land NÖ und den Rest die Stadt Korneuburg.

Sowohl die neben dem großen Anlegeponton seitlich des Schleppers PASCAL liegende NIEDERÖSTERREICH, als auch OBERST BRECHT mussten wir wegen der immer noch nicht abgeschlossenen Bauarbeiten und zusätzlichen Schiffsbewegungen im Hafen während des Jahres mehrmals verlegen.





Bild 1 NÖ am Anlegeponton im Hafen Korneuburg
(Wladimir AICHELBURG)

Am Freitag den 11. August wurde ein 40 m langer und 5 m breiter, von Günter CTORTNIK von der Via Donau erworbener Landungssteg im Rahmen eines Bundsheereinsatzes durch drei M 80 Boote von Deutsch Altenburg nach Korneuburg bei nicht gerade idealem Wetter gebracht und an der gegenüberliegenden Halbinsel festgemacht. Dort blieben die M 80 Boote noch bis zu ihrer Abholung per LKWs am 18. August liegen.

Bohrarbeiten auf der Donau

Kapitän Markus HAIDER arbeitete vom Jänner bis März in der fließenden Donau bei km 1918,9 als Kommandant einer Bohrplattform für Stromgrundprobenbohrungen bis zu 70 m Tiefe für den geplanten Lobbautunnel der ASFINAG. Geplante Verkehrsfreigabe ist 2025.

Schiffsbesichtigungen

Am Sonntag den 7. Mai begannen wieder die üblichen, heuer sich durch die Hafengebäudearbeiten verzögerten Besichtigungstermine der Schiffe als Außenstelle des Heeresgeschichtlichen Museums, betreut durch Wladimir AICHELBURG und Herwig BRUN.

Nach dem Aufenthalt in Melk begann am Sonntag den 6. August wiederum in Korneuburg die übliche monatliche Schiffsbesichtigung.

Am Sonntag den 1. Oktober fand die letzte Besichtigung in diesem Jahr statt, die trotz der späten Jahreszeit großen Zulauf des wirklich interessierten Publikums hatte, vgl. Bild 1.

Besuch beim PiBaon 3 in Melk.

Am Freitag den 19. Mai wurde die NIEDERÖSTERREICH durch Bundesheerpioniere, einem Kapitän, einem Maschinisten und zwei Grundwehrdienern, zusammen mit Günter CTORTNIK nach Melk zur Donaulände der Biragokaserne gebracht, wo sie am Samstag den 20. im Rahmen des traditionellen Pioniertages besichtigt werden konnte, vgl. Bild 2. Die Besucher des Patrouillenbootes wurden neben W. AICHELBURG zusätzlich von etwa fünf zugeteilten



Bild 2 NÖ am 29. Mai 2017 beim PiBaon 3 in Melk
(Wladimir AICHELBURG)

BH-Pionieren betreut. Anschließend blieb das Schiff für Servicearbeiten noch etwa acht Wochen in Melk liegen und es bekam einen neuen Anstrich. Am 19. Juli wurde die NIEDERÖSTERREICH durch das Bundesheer wieder in die Alte Werft Korneuburg zurückgebracht.

Marinegedenktag 20. Juli 2017

Am 20. Juli nahm die NIEDERÖSTERREICH an der heuer in der Marina, Handelskai 343, stattfindenden Lissa-Feier, diesmal als Österreichischer Gedenktag bezeichnet, teil. Kapitän war Otto BOHDAL. Der Festakt begann um 11:30 Uhr mit dem Antreten der Verbände und Vorträgen, begleitet von der Gardemusik, und gipfelte in der Übergabe eines Kranzes in die Fluten der Donau vom Polizeiboot WIEN. Anschließend gab es Platzkonzert der Garde, eine Ausstellung der Schiffsmodelle, Stände mit Büchern und Kulinarik.

Hafenfest 9. + 10. September 2017

Am Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. September fand das traditionelle Hafenfest in Korneuburg statt. Die NIEDERÖSTERREICH machte mit interessiertem Publikum wieder die schon üblichen Ausfahrten bergwärts in Richtung Kraftwerk Greifenstein und talwärts bis zur Wiener Landesgrenze, Kapitän war Otto BOHDAL. OBERST BRECHT blieb aus Platzgründen unzugänglich am gegenüberliegenden Kai der Halbinsel liegen.

Ausfahrt für Generalstabskurs am 13. Oktober 2017

Am Freitag, den 13. Oktober hatten wir eine Ausfahrt talwärts nach Wien mit Teilnehmern des 6. Generalstabskurses an der Landesverteidigungsakademie 1969-1972 zur Feier des 45. jährigen Ausmusterungsjubiläums, Organisator General Horst PLEINER, Kapitän war Otto BOHDAL.

Nationalfeiertag 26. Oktober 2017

Am Donnerstag, den 26. Oktober fand der Nationalfeiertag statt, diesmal unter dem Motto Sicherheit. Der Österreichische Marineverband hatte ein eigenes ergänzendes Programm mit u.a. einem Festakt

im Marinesaal des Heeresgeschichtlichen Museums. Die stets imposante Modellausstellung von Ernst OPPEL, MK Babenberg-Traisental, wurde durch W. AICHELBURG mitbetreut.

Website

Ab dem Sommer hat die MKFF nach erfolgreichen Bemühungen des Obmanns Günter CTORTNIK eine neue Website unter: www.mkff.at.

Dr. Wladimir AICHELBURG

Marinekameradschaft Wiking 1948, Bruck/Mur

Ausflug nach Kötschach-Mauthen

Am 20 September 2017 besuchte die MK Wiking 1948 anlässlich eines Ausflugs mit insgesamt 30 Teilnehmern die Sonderausstellung „In den Häfen Österreich Ungarns“ in Kötschach-Mauthen, vgl. Bild 1. Diese Ausstellung besteht aus über 30 Modellen von Ernst OPPEL, MK Babenberg Traisental und erklärenden Texten, Abbildungen, Marineuniformen sowie kleineren Gegenständen aus dem Besitz von Seeleuten, vgl. Bild 2 und DIE FLAGGE 3/2017.

Feier für 70 jähriges Bestehen.



Die Kameradinnen und Kameraden der MK Wiking bei der Anreise (Elisabeth HONSDORF)

Im März 2018 feiert MK Wiking ihr 70 jähriges Bestehen. Geplant ist eine gemütliche Feier mit musikalischer Umrahmung durch den Seemannschor Admiral Tegetthoff, Graz am **Freitag, 16. März 2018 um 18.00 Uhr**. Ort der Feier wird der **Gasthof Riegler** in Bruck an der Mur sein. Details werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Ö.M.V. Jahresverbandsversammlung

MK Wiking 1848 hat sich bereit erklärt, die JVV 2018 des Ö.M.V. am **Samstag, 17. März 2018 13.00 Uhr**

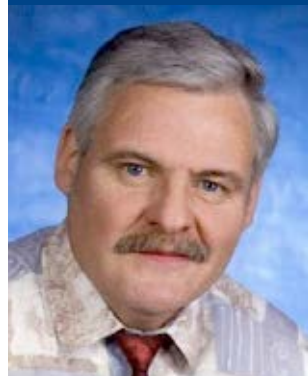


Das Plakat der Ausstellung in Kötschach-Mauthen

auszurichten. Davor soll voraussichtlich um ca. 11.00 Uhr eine Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal stattfinden. Details - auch für die Hotelunterbringung - werden in Kürze durch direktes Anschreiben an alle MKn bekanntgegeben. Zur Feier am Freitag sind natürlich die Delegierten zur JVV auch bereits herzlichst eingeladen.

Elisabeth HONSDORF

In memoriam



MK Prinz Eugen, Ried Kamerad Ing. Manfred Renner, Oblt d.Res.

Geb. 07. 04. 1956 verst. 30. 08. 2017

Manfred Renner war seit 17 Jahren ein treues Mitglied der MK Prinz Eugen und gehörte auch dem Shantychor an. Seine Musikalität manifestierte sich auch rhythmisch an der Trommel und sein Humor war immer wieder ein belebender Funke bei unseren vielen Treffen. Man sagt – nur wer vergessen wird, ist wirklich gestorben.

Mandi, Dich werden wir sicher nie vergessen!

Erscheinungsort Wien - Verlagspostamt 1020 Wien

Aufgabepostamt 8054 Graz

Impressum: Medieninhaber (Verleger), Herausgeber

Österreichischer Marineverband, Prof. Obst dHmtD aD DI Karl Skrivanek

Dachorganisation maritimer Vereine Österreichs

Sitz: Tel: 01/662 3605, e-mail: hfb@brun.at

Chefredakteur: Dipl. Ing Dr. Herwig F. Brun, Obstt dHmtD aD

Mit Namen oder Verfasserzeichen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.

Gesamtherstellung: Vehling, Medienservice und Verlag GmbH,

Reininghausstraße 29, A-8020 Graz, Tel.: 0316/42 99 19, www.vehling.at

Abs.: Österreichischer Marineverband, Stallburggasse 2, A-1010 Wien
Österreichische Post AG • Infomail • Entgelt bezahlt



WEIHNACHTSGEDANKEN 2017

Liebe Marinekameradinnen und -kameraden, liebe Freunde des Ö.M.V.!



HEIMAT ist eines jener Wörter, von denen viele Menschen zu wissen meinen, was es bedeutet. Aber gleichzeitig fällt es schwer zu beschreiben, was genau HEIMAT ist. Ist sie dort, wo man wohnt bzw. geboren ist? Oder dort, wo man sich geborgen fühlt?

In der morgentlichen Liturgie des Stundengebetes der katholischen Kirche – Laudes genannt – heißt es im Benedictus-Gesang: „.....unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.“

Wir entbehren in unserem Leben nicht selten des Friedens: Streit in den Ehen und Beziehungen, finanzielle Probleme, Glaubenskrisen oder auch nur Stress in der meist wenig besinnlichen Adventzeit. Wir erfahren immer wieder Friedlosigkeit. Und wenn unsere Nöte zu groß werden stellt sich oft die Frage, ob wir noch geborgen sind und eine HEIMAT haben, oder ob wir nicht auch aus „unserem Leben“ auswandern wollen – auf der Suche nach Frieden und Glück. Aber wem ist das schon möglich? Wie können wir trotzdem Frieden finden? Die Antwort liegt im Weihnachtsfest!

Jesus Christus ist aus seiner HEIMAT beim Vater ausgewandert und in die Fremde zu uns Menschen gekommen. Nicht, weil er es

bei uns Menschen schöner hätte, sondern weil er unsere Not beseitigen wollte. Er kam, um uns zu erlösen und mit ihm ist das Reich Gottes schon angebrochen.

Mit ihm und in ihm können wir auch schon auf dieser Erde Frieden finden und können darauf vertrauen, dass mit seiner Wiederkunft der vollkommene Friede anbrechen wird.

Lassen wir das Reich Gottes schon anbrechen und nehmen wir uns Zeit, unseren eigenen Frieden zu finden. Schenken wir unseren Familien, den Freunden und Bekannten ein bißchen von diesem Frieden weiter und vor allem: lassen wir uns auf Gott ein, denn in ihm werden wir Ruhe und Geborgenheit finden – also HEIMAT!

Die Advent –und Weihnachtszeit bietet uns dazu die Chance zu einem alljährlich wiederkehrenden „NEUBEGINN“ zur eigenen „MENSCHWERDUNG“ und somit den Weg zu Frieden, Ruhe und Geborgenheit.

In diesem Sinne wünsche ich Euch / Ihnen ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest und Gottes Segen im Neuen Jahr 2018

*Marinediakon Geistlicher Rat
Oberst i.R. Wilhelm HOLD*

